

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsam Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.
N^o 44. Freitag, den 11. Juni 1875.

Nachdem der Kaufmann Jochim Anthon Diederich Heidtmann zu Hamburg die Beleihung des ihm allein gehörigen Berggebäudes „Herbers Fundgrube bei Wilsdruff“ auf Gold und Silber mit Beibehaltung desselben auf alle übrige verleihsbare metallische Mineralien unterm 5. vor. Monats nach einer anher gelangten Mittheilung des Königl. Bergamtes Freiberg losgesagt hat, so wird diese theilweise Lossagung unter Bezugnahme auf § 169 des Allgemeinen Berggesetzes vom 16. Juni 1868 und §§ 136 und 137 der Ausführungsverordnung dazu vom 2. December 1868 auf Requisition des gedachten Bergamtes hiermit öffentlich bekannt gemacht und gleichzeitig noch besonders darauf hingewiesen, daß den Gläubigern dieses Berggebäudes das Recht zusteht, binnen einer Frist von drei Monaten, von dieser öffentlichen Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Gerichtsamte auf Zwangsversteigerung obiger aufgegebenen Bergbauberechtigung anzutragen und ihre Befriedigung daraus zu verlangen.

Königl. Gerichtsam Wilsdruff, am 7. Juni 1875.

In Interimsverwaltung:
Dr. Gangloff, Assessor.

Hauptübung der städtischen Feuerwehr.

Sonntag, den 13. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, soll auf dem hiesigen Neumarkte eine der in § 51 des hiesigen Feuerlöschregulativs vorgeschriebenen Hauptübungen der Feuerwehr abgehalten werden und haben sich hierzu sämmtliche Feuerwehrmitglieder, Abtheilungsführer und Mannschaften, unter Anlegung ihrer Dienstabzeichen, bei Vermeidung der in § 52 des gedachten Feuerlöschregulativs angedrohten Ordnungsstrafe pünktlich einzufinden.

Sonnabend vor der Hauptübung, den 12. dieses Monats, Abends 8 Uhr, Versammlung sämmtlicher Feuerwehrmitglieder im hiesigen Rathhause.

Wilsdruff, am 3. Juni 1875.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker.

Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm ist nach Ems, Fürst Bismarck nach Barzin abgereist.

Kaiser Wilhelm hat den kleinen Thiers in Paris, auf den er ein großes Stück hält, mit der Prachtausgabe sämmtlicher Werke Friedrich des Großen ein sehr sinniges Geschenk gemacht. Thiers, der Geschichtschreiber Napoleon I., vergleicht nun eifrig die sämmtlichen Werke des deutschen alten Fritz mit den sämmtlichen Werken Napoleon des I. Das Ergebnis dieser Vergleichung ist für ihn etwas niederschlagend: Das alte Napoleon hat (gottlob!) keinen ebenbürtigen Fortsetzer seiner Werke gefunden, während die Werke Friedrich des Großen von dem Kaiser Wilhelm und Fritz junior nicht nur fortgesetzt, sondern auch zum glänzenden Abschluß gebracht worden sind. Und diese neueste Ausgabe heißt: Das Deutsche Reich.

In Sachen der Matrikular-Beiträge hat der Bundesrath am 4. Juni beschlossen, dem Antrag Weimar's Folge zu geben und zwar sollen zunächst zwei Gesetzentwürfe betr. die Erhöhung der Brauerei- und die Einführung der Börsensteuer ausgearbeitet werden. Die überwiegende Mehrheit der Regierungen hält an dem Wunsche fest, die Matrikularbeiträge, soweit sie einmal nicht ganz beseitigt werden können, auf einer wenigstens annähernd gleichen Höhe zu erhalten, so daß etwaige Ausfälle im Budget des Reichs nicht durch Erhöhung der Matrikularbeiträge, sondern durch Erhöhung der Reichssteuern gedeckt werden müssen.

Wie man der „Post“ aus Wien telegraphirt, hat der deutsche Botschafter in Wien, General von Schweinig, im Auftrage des Reichskanzlers Fürsten Bismarck dem Grafen Adrassy für die freundschaftliche Haltung Oesterreich-Ungarns dem englischen Mediationsproject gegenüber den Dank des Deutschen Reichs ausgesprochen.

Raumburg und seine nähere Umgebung sind am vorigen Freitag abermals, und zwar viel schrecklicher als vor einigen Wochen, von Elementarereignissen betroffen worden. Das dortige Kreisblatt berichtet darüber unter dem 5. Juni: „Gewitter der schauerhaftesten Art entluden sich in den gestrigen Abendstunden über unsere Stadt und Gegend, Alles in noch weit höherem Grade verwüstend, als dies durch das letzte, die hiesige Gegend betreffende Unwetter geschehen.

Wie es scheint, durch einen auf den Flemminger Höhen erfolgten Wollenbruch veranlaßt, strömten die Wassermassen ellenhoch vom Salzhore der Mause entlang, überall die Passage unmöglich machend, Stuben und Keller füllend, Gartenmauern wegweisend und viele Häuser arg beschädigend. Vielfach retteten sich die Bewohner durch die oberen Stockwerke der Häuser mittelst Leitern. Allerlei Gegenstände und Vieh kam geschwommen. An der Bahnhofsstraße unterhalb des Morizthores fand man eine allem Anschein nach fremde Frau mittleren Lebensalters, die in den Fluthen ihren Tod gefunden hatte. Wie es heißt, sollen noch mehr Menschen umgekommen sein, doch bleibt die Bestätigung abzuwarten. Wirklich groß ist der Schaden, den das Wasser angerichtet, und entzieht sich derselbe jetzt noch jeder Berechnung. Wie verlautet werden 5 Personen vermißt, die aller Wahrscheinlichkeit nach ihren Tod in den Fluthen gefunden.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Wie aus dem Jahresbericht der königlich sächsischen Invalidenstiftung für 1874—75 ersichtlich ist, sind mit derselben 597 sächsische Militärvereine verbunden, welche durchschnittlich einen Jahresbeitrag von 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. an die Stiftung entrichten. An außerordentlichen Zuwendungen aus der Mitte der Militärvereine gingen der Stiftung noch 34 Thlr. zu. Die regelmäßigen Vereinsbeiträge betragen 496 Thlr., welche sammt Einnahmen aus anderen Quellen eine Gesamteinnahme von 3226 Thlr. bilden. Dagegen wurden an 243 Invaliden zusammen 1215 Thlr. Unterstützungen verliehen.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist in Weigmannsdorf bei Freiberg in einem zum Fritzsche'schen Gute gehörigen Schuppen Feuer ausgebrochen. Dasselbe nahm so schnell überhand, daß nicht nur die Gutsgebäude des Genannten, sondern auch das Haus des Bergarbeiters Lange, sowie der Schafstall des Erbrichter Klemm in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurden und 19 Kühe, 9 Schweine, 1 Pferd mit einem Fohlen u. s. w. ihren Tod gefunden haben sollen. Außerdem soll eine Dienstmagd so bedeutende Brandwunden davon getragen haben, daß ihr Wiederaufkommen als mindestens zweifelhaft betrachtet wird. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt.

Aus Frohburg wird berichtet: Vergangene Woche gab es in unserer Stadt viel Unheil. Eine Frau in Kohren erhängte sich. Ein

Knabe von 10 Jahren, welcher im erhitzen Zustand sich badete, wurde vom Schläge getödtet. Ein Mädchen von 16 Jahren in Kleineschfeld entleibte sich durch den Sprung in einen Teich. Eine geistig gestörte Frau in Froburg suchte ihren Tod in der Wyhra, wurde aber durch herbei geeilte Hilfe gerettet. Am Mühlgraben spielte ein Kind von 3 Jahren und stürzte in die Fluth, ward aber, ehe es zum Sinken kam, von einer entschlossenen Frau aus dem Wasser gezogen.

Aus der Lausitz werden vielfache Schadensfeuer gemeldet. In Neu-Zonsdorf schlug der Blitz am 5. Juni in das dem Weber Schwerdtner gehörige einstöckige Wohngebäude, zündete und legte solches bis auf das niedere Geschoss in Asche. — In Großschönau entzündete ein Blitzstrahl am 5. Juni das mit Stroh gedeckte, Gottl. Goldberg im Niederdorfe gehörige Wohnhaus und brannte das Dach desselben gänzlich ab. — In Hainewalde schlug der Blitz am 5. Juni in das Wohngebäude des Haarbodenwebers Lannert und wurde dasselbe bis auf einige Umfassungen ein Raub der Flammen.

Zittau, 7. Juni. Vorgestern entluden sich gewaltige Gewitter über unsere ganze Gegend. Man hört von vielen Schäden, welche die Gewitter angerichtet haben. In der Reichenberger Gegend sollen auch Schloßen gefallen sein. Auf dem Oybin ist der Blitz am Blitzableiter der Verzestoration herabgefahren, desgleichen hat ein Blitz in eine Fichte auf dem Raubschloß eingeschlagen. Auf dem Eckartsberge hat ein Blitz in eine Pappel nahe beim Buttig'schen Gute geschlagen und Stücke von derselben gerissen. In der Richtung von Spitzkummersdorf bis Hainewald und Scheibe war wolkenbruchartiger Regen gefallen, wovon der Bahnkörper bei Scheibe derart überschweimtet wurde, daß die Schaffner im Wasser waten mußten und der Achselkasten der Lokomotive in das Gewässer kam. Auch wurde der Zug dadurch verspätigt. —

Eibenstock. Am 3. Juni hat die 18jährige Auguste Quack von hier in der Stube ihres Dienstherrn so unvorsichtig mit dem Gewehr gespielt, daß sich der darin befindliche Schrottschuß plötzlich entlud und ihr in die Stirn drang. Die Quack ist hierdurch auf der Stelle getödtet worden.

Verrathen und Verloren.

Criminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Die Schwester war an jenem Abend in Tryned so wild und aufgeregert gewesen, wie sie dieselbe noch nie gesehen. Sie hatte ihrem ehemaligen Geliebten die glühendsten Blicke des Hasses und der Rache zugeschleudert; dann hatte sie sich während der Fahrt schlafend gestellt, war plötzlich im Walde vom Wagen verschwunden und erst am Morgen verstorben und wie gebrochen zurückgekehrt, und seitdem zeigte sie sich sowohl, wie Elise völlig verwandelt. Nicht dem alten Rajowik, sondern Fabian hatte der Schuß gegolten, und wenn Wanda — sie vermochte nicht den Gedanken ausjudenken, und doch kehrte er immer wieder, sie wurde ihn nicht los, und selbst als sie nach Hause zurückgekehrt war, hatte Jeder von ihrer Stirn ablesen können, was sie beschäftigte.

Obwohl Elise in letzter Zeit sich wenig um die jüngste Schwester gekümmert hatte, fiel ihr heute doch das veränderte Wesen des „Kindes“ auf, wie man Luitgarde noch immer nannte. „Was hast Du, Gardchen?“ fragte sie endlich und strich mit der Hand über ihr blondes Lockenhaar.

Statt aller Antwort gab ihr die Schwester das Zeitungsblatt. Elise las aufmerksam, stieß einen Seufzer aus, zerriß dann hastig das Papier und wandte sich leise zur Jüngsten: „Luitgarde, klage, — forsche nicht weiter, willst Du uns nicht Alle tief unglücklich machen!“

So hatte ihre Ahnung sie nicht betrogen. — Elise theilte ihre Angst, ihre Besorgniß und wurde von dem finstern Gedanken gequält, daß vielleicht Niemand anders die entsetzliche That vollbracht als Wanda. Darum war sie so mütterlich gut zu ihr, um die Qualen allmählig zu beschwichtigen, die in ganzer Schwere die Verbrecherin heimsuchen mochten.

Trotz ihrem düstern Hinbrüten hatte Wanda die Bewegung der Schwestern bemerkt, und sie fragte ein wenig neugierig verwundert: „Was habt Ihr denn? Du siehst so blaß aus, Elise!“

„O Nichts, gar Nichts“, entgegnete die Schwester eifrig. „Gardchen wollte, daß ich eine Anekdote lesen sollte; aber ich liebe nicht so fettige Papiere und habe es zerrissen“, und noch ehe Wanda weiter fragen konnte, wußte sie geschickt das Gespräch auf etwas Anderes zu bringen.

Trotzdem ließ sich die älteste Schwester davon nicht täuschen; sie war einmal neugierig geworden, und als sie sich später einen Augenblick mit Luitgarde allein befand, fragte sie hartnäckig: „Was hatte denn Elise? Und was stand in dem Papier?“

Luitgarde schwankte, ob sie eine Ausflucht machen oder die Wahrheit bekennen sollte; aber als Wanda noch eifriger drängte, konnte sie nicht länger widerstehen; sie erzählte unter heißen Thränen, was sie gelesen — und wie sie an die Schuld des armen Theodor nimmermehr glauben könne.

Der Schwester konnte es nicht entgehen, welch' tiefen, innigen Antheil Luitgarde an dem Geschick des jungen Mannes nahm. Sie versank einige Zeit in Nachsinnen, dann fragte sie plötzlich; „Liebst Du den jungen Rajowik?“

Das Kind erröthete bis in die Schläfen, noch unter Thränen stammelte es hastig: „Ich weiß nicht, aber ich möcht' mein Herzblut hingeben, daß er frei würde!“

„Das stimmt“, sagte Wanda mehr für sich als zur Schwester gewandt. „Nein, Du armes Ding sollst nicht erst Dein Herzblut hingeben, das sind die Männer ohnehin nicht werth. Ich hab' ja gar nicht gewußt, daß es so mit Euch steht; Elise hat mir Alles verschwiegen und mir auch verheimlicht, daß man den armen Jungen eingesperrt und in Verdacht hat.“

„Er war in jener Nacht in der Waldschänke“, bemerkte Luitgarde „und wurde am Morgen dort verhaftet, während Du noch schliefst, und da Elise kein Wort verlor, — mochte ich auch Nichts sagen.“

„Nun, weine nicht länger, Gardchen, Deinen Schatz will ich frei machen, denn das kann ich allein!“ — entgegnete Wanda und ging mit hastigen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Das wolltest Du?“ jauchzte Luitgarde und warf sich an der Schwester Brust.

„Ich werde den armen Jungen befreien, verlaß Dich darauf!“ In diesem Augenblick öffnete sich die Thüre, und Elise trat herein; sie hatte die letzten Worte noch gehört und errieth Alles.

„Nein, nein, das darfst Du nicht!“ rief sie sogleich, und ihre Stimme zitterte vor heftiger Bewegung. „Du darfst Dich nicht opfern um eines Fremden willen. Ich kann, ich will Dich nicht verlieren!“ — und wie eine zärtliche Mutter breitete sie schützend ihre Arme über sie aus.

„Laß mich nur, Elise! Ich habe keine Ruhe mehr“, entgegnete Wanda. „Die kleine liebt ihn, und deshalb muß ich ihn retten.“

„Aber ich werde nicht zugeben, daß Du in Dein Verderben rennst!“ rief Elise in höchster Aufregung. „Luitgarde wird und muß sich in ihr Schicksal finden, auch ihr geht das Geschick der Schwester über den fremden Menschen.“

„Dann verzieht Du Dich trotz aller Lebensklugheit schlecht auf die Liebe“, — entgegnete Wanda mit trübem Lächeln. „Wenn ein Mädchen wahrhaft liebt, dann wirst es für den Geliebten Alles, Alles hin! Nicht wahr Luitgarde?“ — Diese nickte, ohne ein Wort zu sprechen, mit dem Kopfe.

„Ich aber will meine Schwester nicht verlieren! Wanda, Du hast mir versprochen, nie wieder Etwas ohne meine Einwilligung zu thun, und ich hoffe, Du wirst Wort halten.“

Wanda zuckte wie vom Schläge getroffen zusammen, schlug die Hände vor das Gesicht und entgegnete Nichts weiter. Sie schien wieder in ihr dumpfes Hinbrüten zu versinken.

Luitgarde blickte in sprachlosem Erstaunen die Schwester an. Zum ersten Male konnte sie ihr Benehmen nicht billigen; — sie erlante ihre Kluge, gute Elise nicht wieder; bald jedoch sagte sie sich ein Herz, das Lebensglück ihres Geliebten stand ja auf dem Spiele, und mit gerötheten Wangen und fließendem Athem entgegnete sie: Wenn Wanda wirklich im Stande wäre, Theodor zu retten, kannst Du sie im Ernst zurückhalten? Kannst Du ruhig zugeben, daß ein Unschuldiger leidet und vielleicht verurtheilt wird, während ein Wort von Dir seine Bande lösen würde? — Nein, einer solchen Grausamkeit halte ich Dich nicht für fähig! — Die Augen der jungen Mädchens flammten es hatte sich hoch aufgerichtet, und sein ganzes Wesen war verändert. Alles kindliche war plötzlich abgestreift, und vor der Schwester stand die gereifte Jungfrau, die mit voller Begeisterung für das Glück und Leben des Geliebten kämpft und in diesem Kampfe vor Nichts mehr zurückweicht.

„Sprich nicht weiter! Brich mir nicht vollends das Herz!“ bat Elise und streckte wie flehend die Arme aus. „Weißt Du, was Du von mir forderst, weißt Du auch —“ sie stockte, dann flüsterte sie ihr ins Ohr: „daß Du das Leben der Schwester von mir forderst?“

„Ich weiß es“, erregnete Luitgarde. „Und dennoch bestehst Du auf Deinem Wunsche?“ — fragte Elise mit zitternder Stimme.

„Ich kann nicht anders.“

„Nun, dann will ich Wanda nicht länger zurückhalten; aber bedenke, daß wir sie nicht mehr wiedersehen werden.“

Der Busen Luitgardens wogte angstvoll, — ein Zittern ging durch ihren ganzen Körper, schluchzend warf sie sich an die Brust der Schwester und stammelte: „Verzeihe mir, Elise; aber ich liebe ihn so tief und innig, und mir ahnt es, er leidet unschuldig.“

Elise entgegnete kein Wort weiter, sie machte sich leise von Luitgarde los und verließ rasch das Zimmer. Nur ein tiefer, schwerer Seufzer verrieth, was in ihr vorgehen mochte. — Ihr war's, als hätte sie in diesem Augenblicke eine Schwester verloren. (Fortf. folgt.)

(Eingefandt). Wäre es wirklich wahr, daß man das Abendläuten abschaffen will? Noch glaubt man daran nicht. Legt doch gerade der Landmann so gern sein Werkzeug beim Abendläuten nieder und faltet die Hände zum kurzen Gebet. Wo bleiben dann all' die herrlichen Gedanken, die in ein Christenherz beim Klange des Abendglöckchens einziehen? wo der poetische Reiz, den eine Dichterseele durchglüht bei solchen Klängen? Mit Abschaffung solcher Gebräuche räumt man eine Stütze der christlichen Kirche nach der andern hinweg. Ist das Abendläuten nicht auch eine Art Gottesdienst? Doch nicht umsonst klingt das Dichtervort:

Wenn die Abendglocken klingen
Mit melodisch reichen Klang,
Trägt auf des Gebietes Schwingen
Mich hinauf der Seele Drang,
Und ein leises, stilles Sehnen
Zieheth ahnend durch die Brust,
Meine Augen füllen Thränen,
Und doch klopfet das Herz vor Lust.

Schwarze und couleurte Seidenstoffe,
franz. gewirkte Long-Châles findet man stets gutes
 Lager bei **C. H. Wuuderling**, Friedr. Schumann's Nachfolger,
 Dresden, Altmarkt 11, gegenüber dem Rathhaus.
Schwarzer Taffet, gute Waare, à Elle von 18 Ngr.,
 = Meter von 1 Thlr. 1 1/2 Nr. an, **franz. gewirkte Long-**
Châles, echtfarbig, von 7 Thlr. an.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 3. Trinitatis-Sonntag

Früh 1/2 8 Uhr Beichte.

Vormittags predigt:

Herr P. Schmidt.

Nachmittags predigt:

Herr Diac. Canitz.

Katechismusunterredung.

Kaufhausplatz,

vis-à-vis dem Victoria-Hôtel.

Seiner eleganten Einrichtung und bequemen Lage wegen
 und herrlichen Gartenanlagen auf der Promenade

allen Besuchern Dresdens

zu empfehlen.



Café Restaurant „Kaufhaus“

Reich ausgestattetes
FRÜHSTÜCKS-BUFFET.

Feine Küche bei sehr civilen Preisen.

Sämmtliche Delicatessen der Saison.

Vorzüglich gepflegte Weine.

Pilsner, Culmbacher und Erlanger Biere.

F. A. Grille.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den
 Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgesuche vermittelt
Wilsdruff.

Th. Ritthausen.

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit
 angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst.

D. O.

Dresden

8 Wilsdrufferstraße 8.

„Restaurant Russie“

in schönster Lage der Altstadt gelegen, **feine und elegante Soka-**
litäten mit Billard-Zimmer, vorzüglichste **Biere**, hochfeine
Weine und eine gute **Küche**.

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf einen guten

Mittagstisch.

E. Gerdes.

ff. böhm. Speisebutter,

das Pfund **100 Pf.**, im Ganzen billiger, bei
Johannes Dorsch,
 Dresden, Freiburgerplatz No. 25.

Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden
 vom 27. März 1875 an.

Abfahrt von Wilsdruff:

Täglich früh 6 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus 3. Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2

Sonn- und Festtags früh 6 1/2 u. Abends 6 Uhr,

Wochentags früh 6 1/2 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

à Billet 1 Mark.

F. A. Herrmann.

Seit 1. November 1874

verkaufe ich zu

festen Preisen.

Die mich beehrenden Käufer werden dadurch auf das So-
 lideste, gleichmäßig gut, billig und reell bedient.

Robert Bernhardt,

Dresden.

23 Freiburger Platz 23.

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur
 en gros et en détail.

Feinste Spielfarten

mit Golddecken, das Dhd. 2 1/2 Thlr., ohne Golddecken das Dhd.
 3 1/2 Thlr. offerirt

Julius Ranft,

Dresden, Breitestraße 21.

Dresden

Altstadt, Postplatz.

Hotel

„zum goldenen Ring“

verbunden mit großem eleganten

Restaurant

und schönem

Garten-Restaurant

empfiehlt neu und komfortabel eingerichtete

Fremden-Zimmer,

vorz. **Biere**, hochf. **Weine**, eine gute **Küche**, **Stammfrühstück,**
Mittagstisch, franz. **Billard.**

A. Gehring.

Dresch-Maschinen

nach neuem Stiften-System in anerkannt
 unübertreffl. Construction u. Ausführung
 wovon schon über 22000 Exemplare ab-
 gesetzt haben, liefern unter Garantie mit
 Probezeit zu bedeutend ermäßigten
 Preisen franco Bahnfracht

Pb. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Agenten werden ange stellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Herrschaftlicher Gasthof zu Gauernitz.

Sonntag den 13. Juni

Grosses Extra-Concert,

gegeben von dem Musiccorps aus Wilsdruff unter Leitung des Herrn Directors W. Kiessig. Nach dem Concert Ball-
musik. Anfang um 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
(H. 32777a.)

G. Schulze.

Aecht franz. Gussstahl-Muster-Sensen Aecht steyer'sche Sensen,

Zeichen Wildermann,
Gemskopf,
Wildschwein,
Tannebaum,

empfangen und verkaufen billigt
Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, als:

System Singer Lit. A.,	System Wheeler & Wilson,
„ Elias Howe,	„ Badenia,
„ Grover & Backer,	„ Bradbury & Co.

empfehlen unter Garantie bei monatlicher Abzahlung und Gratis-
Ertheilung des Unterrichts zu billigsten Preisen

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Schönes Schöpfenfleisch

à Pfund 50 Pfennige, empfiehlt
Fleischermeister Fwald Bretschneider.

90 Gebund neue Dachschoben

von schönem Stroh sind zu verkaufen in der Mühle zu
Blankenstein. Leuteritz, Besitzer.

150 Schock Erndtestrohseile

liegen im Gute No. 25 in Burkhardswalde zum Verkauf.

Muskelrübenpflanzen — Oberdorfer —

können abgegeben werden in Limbach No. 13.

Eine Oberstube mit Zubehör steht zu vermieten und
kann zu Johanni bezogen werden bei Ernst Franke.

Verloren

wurde am 8. d. Mts. auf der Chaussee von Limbach nach
Wilsdruff ein Saß Badeschwämme. Der ehrliche Finder wird
gebeten, denselben gegen Belohnung beim Tischlermeister
Anton Görig in Wilsdruff abzugeben.

Entlaufen.

 Ein großer schwarzer Hund mit weißer Brust
und weißen Vorderpfoten, auf den Namen Leo hörend,
rothe Augen, langhärig, mit ledernem Halsband u.
der Steuernummer 704 — Amtshauptmannschaft Meissen —
ist am 4. d. Mts. abhanden gekommen. Wiederbringer oder
darüber Auskunftgebende erhalten sehr gute Belohnung im
herrschaftlichen Gasthof in Gauernitz. Vor Ankauf
wird gewarnt. (H 32737a)

Gesucht

wird auf ein Rittergut ein junger zweiter Verwalter, wo-
möglich Sohn eines kleineren Gutsbesitzers, welcher bei allen
Arbeiten mit Geschicklichkeit Hand anzulegen und mit Leuten
umzugehen versteht, willig, solid und anspruchlos ist, gut und
richtig schreiben und rechnen kann. Antritt Johannis. —
Schriftliche Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnisab-
schriften werden erbeten unter A. St. postlagernd Meissen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat Drechsler
zu werden, findet gute Aufnahme bei
Wilsdruff, Freiburgerstr. Oswald Hoffmann.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Aecht franz. und steyer'sche Sensen
und Sichel von wohlbekannter Güte, empfiehlt zu den
billigsten Preisen Ernst Franke in Wilsdruff.

Polster - Leinwand,

à Meter 30 Pf., die Elle 18 Pf.,
gute Qualität auch zu Säcken und Strohsäcken sich gut eignend
à Meter 42 Pf., die Elle 24 Pf., empfiehlt
Freibergerstraße. Moritz Wehner.

Neue Matjes = Seringe, f. Emmenthaler Schweizerkäse

empfehlen C. F. Engelmann.

Restauration zum Lindenschlößchen.

Nächsten Montag den 14. Juni

Extra-Concert

(im Garten)

vom Herrn Stadtmusikdirector Kiessig.
Anfang Nachm. 6 Uhr. Entrée an der Casse 35 Pf.

PROGRAMM.

- 1) Fest-Marsch von C. Faust.
- 2) Ouverture zur Oper: Die Entführung von Mozart.
- 3) Arie de la Prinzesse von Suppé. (Auf Wunsch.)
- 4) Liebeszauber-Polka von Reichard.
- 5) Ouverture zur Oper: Martha von F. von Flotow.
- 6) Die Deutschen in Lion, Lied von Mendelssohn
- 7) Finale aus der Oper: Euryanthe von C. M. von Weber.
- 8) Kaiser-Quadrille von Clarens.
- 9) Grosser Marsch zur 300jährigen Jubelfeier der Uni-
versität Jena von Sachse.
- 10) Finale aus der Oper Atilla von Verdi.
- 11) Der Gensengäger, Lied (mit Echo) von Comsack.
- 12) Potpourri aus der Oper: Der Freischütz von C. M. von
Weber, arr. von Conrad.

Nach dem Concert folgt Ball.

NB. Die geehrten Abonnenten wollen die Billets nicht vergessen
und bitte ich, dieselben an der Casse abzugeben.

Frische Käsekäulchen empfiehlt auch bestens
achtungsvoll G. Günther.

Sonntag den 13. Juni

Schweinsprämien - Kegelschieben in Oberwartha,

wozu ergebenst einladet Leuschner.

Landwirthschaftlicher Verein in Röhrsdorf.

Sigung Mittwoch, den 16. Juni, Nachm. 3 Uhr.

15 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir das Subject, welches mir
die am Rausbacher Fußwege angepflanzten Bäumchen schon so
oft beschädigt und umgebrochen, sowie die Pfähle davon ge-
gestohlen hat, so namhaft macht, daß ich dasselbe gerichtlich
bestrafen lassen kann.

Wilsdruff. Moritz Stein, Gutspächter.